

## Editorial

In Kontinuität zu den Heften 1 und 2 setzt sich auch die nun vorliegende Ausgabe der Transformationen aus zwei Werkstattberichten zusammen.

Wie kann aus Verwundung und Durchlittenem Neues entstehen? Diese Frage löst eine Suchbewegung aus, die Franziska Müller-Rosenau, Psychoanalytikerin und Theologin, nachzeichnet. Ihren Ausgang nimmt sie bei konkreten therapeutischen Situationen, bei „Verwicklungsstunden“, die sie im Laufe ihres Beitrags immer wieder aufgreift, und dem triangulären Raum heilsamer Symbolisierung, der zwischen Menschen entstehen kann. Wie läßt sich das „Dritte“, mit dem dieser Raum auf- und untergeht, verstehen – zunächst in tiefenpsychologischen Konzeptionen der Gegenübertragung, sodann – in struktureller Analogie oder im Kontrast dazu – in christlicher Seelsorge?

Einer anderen Suchbewegung verdankt sich der zweite Beitrag. Motiviert ist dieser durch die jugendpsychiatrische Erfahrung, daß Religiosität in der Entwicklung Jugendlicher eine wichtige Rolle spielt, sowohl als Chance als auch als Risiko; durch die jugendkriminologische Erfahrung, daß religiöse Erziehung soziale Einstellungen fördern kann; durch die religionspädagogische Erfahrung, daß Religiosität in der Familie ein Thema ist, das Eltern und Heranwachsende durchaus umtreibt, jedoch mit einer Hilflosigkeit einhergeht, die sich ganz offensichtlich in der Forschungslandschaft spiegelt. Vertreterinnen und Vertreter der genannten Disziplinen gingen auf empirischem Weg der Frage nach Wirkzusammenhängen religiöser Familienerziehung nach, insbesondere zwischen der (religiösen) Erziehung in

der Kindheit einerseits und dem heutigen Selbstverständnis kirchlich und nichtkirchlich orientierter, christlicher und muslimischer, straffällig gewordener und psychisch auffälliger Jugendlicher andererseits. Die Ergebnisse dieser Studie, an der auch die Eltern Jugendlicher mitwirkten, werden exemplarisch dokumentiert – phasenweise im ohnehin unübertrefflichen Originalton der Befragten.

Im Unterschied zu den Heften 1 und 2 ist die Schriftleitung nun an mich übergegangen. Martin Jochheim, der die Transformationen ins Leben rief, den Autorinnen und Autoren, den Gutachterinnen und Gutachtern der bisher zur Veröffentlichung eingereichten Beiträge sowie Joachim Köhler, der mich bei der Erstellung der Druckvorlage dieses Heftes kräftig unterstützte, danke ich – und nicht nur ich – herzlich.

*Klaus Kießling*